

**LAND UND LEUTE**

**PÉRIGORD NOIR**



**NÖRDLICHES PÉRIGORD**

**SÜDLICHES PÉRIGORD**



**REISETIPPS VON A BIS Z**

**SPRACHFÜHRER**

**ANHANG**





Vorwort	9
Herausragende Sehenswürdigkeiten	10
Das Wichtigste in Kürze	12
Entfernungstabelle	15

## LAND UND LEUTE 17

Périgord im Überblick	18
-----------------------	----

### Geographie 19

Aquitanisches Becken	19
Flüsse	19
Die Causses	21
Klima und Reisezeit	23
Flora und Fauna	24

### Geschichte 28

Prähistorie	28
Zeittafel Ur- und Frühgeschichte	31
Gallien	32
Frankenreich	34
Herzogtum Aquitanien	36
Albigenserkreuzzug	41
Hundertjähriger Krieg	43
Religionskriege	48
Absolutismus und Revolution	50
Chronik Périgord	53
Ancien Régime und Kaiserreiche	54
Republik Frankreich	55

### Politik und Wirtschaft 58

Frankreich heute	58
Wirtschaft	59

### Sprache, Brauchtum, Religion 61

Literatur	61
Feste und Brauchtum	62
Religion	66

### Architektur und Kunst 68

Romanik	68
Gotik	70
Häuser im Périgord	72

### Essen und Trinken 73

Kulinarische Genüsse	73
----------------------	----

Restaurant und Salon du thé	77
<b>Menu périgourdin</b>	79
Wein aus dem Südwesten	81
Süßweine	84
Aperitifs und Digestifs	84
<b>AOC und das ABC des französischen Weins</b>	85
<b>PÉRIGORD NOIR</b>	87
<b>Sarlat-la-Canéda</b>	89
Stadtgeschichte	89
Vieux Sarlat	92
Kathedrale	99
Lanterne des Morts	101
Ancien Évêché	102
Cabanes du Breuil	102
<b>Tal der Dordogne</b>	108
Château Fénelon	109
Cingle de Montfort	112
Domme	117
Castelnaud	120
Château Les Milandes	121
Saint-Cyprien	123
Beynac	125
Marqueyssac	128
La Roque-Gageac	130
Carsac-Aillac	133
Jardins d'Eyrignac	133
<b>Oberes Dordogne-Tal</b>	141
Souillac	141
Turenne	149
Collonges-la-Rouge	152
Beaulieu-sur-Dordogne	156
Carennac	159
Martel	161
Lacave	165
<b>Tal der Vézère</b>	174
Montignac	174
Lascaux	178
Château de Losse	184





Saint-Léon-sur-Vézère	186
Le Moustier	187
La Madeleine	188
Les Eyzies	190
Die Umgebung von Les Eyzies	193

## NÖRDLICHES PÉRIGORD 211

<b>Périgueux</b>	213
Stadtgeschichte	213
Kathedrale Saint-Front	215
Altstadtviertel Saint-Front	219
Cité-Viertel	222
Musée d'Art et d'Archéologie du Périgord	225

<b>Périgord blanc</b>	233
Hautefort	233
Sorges	243
Antonne-et-Trigonant	243
Chancelade	244
Tal der Isle	246
Forêt de la Double	249

<b>Périgord vert</b>	255
Château-l'Évêque	255
Bourdeilles	258
Brantôme	259
Villars	262
Saint-Jean-de-Côle	264
Mareuil	266

## SÜDLICHES PÉRIGORD 271

<b>Bergerac</b>	274
Stadtgeschichte	275
Altstadt	275

<b>Périgord pourpre</b>	281
Vignoble du Bergeracois	281
Eymet	288
Issigeac	288

<b>Pays des Bastides</b>	294
Beaumont-du-Périgord	294
Belvès	300

Monpazier	301
Biron	303
Château de Bonaguil	305
Cadouin	309
Grotte de Maxange	311
Limeuil	312
<b>REISETIPPS VON A BIS Z</b>	318
<b>SPRACHFÜHRER</b>	329
Kulinarischer Sprachführer	337
<b>ANHANG</b>	
Glossar	350
Literatur	352
Das Périgord im Internet	354
Über die Autorin	355
Register	356
Bildnachweis	364
Kartenregister	365
Karten- und Zeichenlegende	368
<b>EXTRA</b>	
Trüffel – die schwarzen Diamanten	26
Eleonore von Aquitanien – Königin der Troubadoure	38
Der Hundertjährige Krieg – Vorgeschichte und Verlauf	44
Troubadoure und Minnesang	60
Menu périgourdin	79
AOC und das ABC des französischen Weins	85
Foie gras	114
Eicheln Jupiters – Walnüsse im Périgord	132
Die Jakobswege in Frankreich	147
Die schönsten Dörfer Frankreichs	155
Geburt einer neuen Wissenschaft	182
Bertran de Born	241
Ein kleiner Pilz macht die Weine groß	286



## Vorwort

Samstagsmorgen, Sarlat, Périgord. Markttag. Schon bei der Zufahrt merkt man, es ist etwas Besonderes im Gange. Bereits weit vor dem Zentrum ist die Straße gesperrt, beim Abbiegen sind die ersten Stände zu sehen. Das Auto ist schnell geparkt, und dank eines Schleichweges über Treppen ist man auch schon im Zentrum. Verlockende Düfte von Käse und Kuchen, pralles Gemüse und reife Früchte, das Beste von Ente und Gans, Walnüsse und – Trüffel. Der erdige Duft wabert durch die Luft und liegt über der malerischen Altstadt mit ihren herrlichen Renaissancehäusern. Ja, nur zu gut kann man sich hier vorstellen, wie D'Artagnan, Athos, Porthos und Aramis um die nächste Hausecke biegen. In den 60er Jahren war Sarlat Kulisse für den Mantel- und Degenfilm *Die drei Musketiere*, später folgten viele weitere Filme. Heute ist die Stadt Kulisse für den vielleicht schönsten Markt Frankreichs – und ich habe schon einige gesehen!

Mit leckerer Pastete, natürlich von der Gans, geht es an die zauberhafte Dordogne, nach La Roque-Gageac. Sanft und träge fließt der Strom dahin, während wir die Köstlichkeiten vom Markt verputzen. Nur schade, dass wir auf ein Gläschen Pécharmant zum Käse und ein Schlückchen Monbazillac zur Pastete verzichten müssen. Aber immerhin gilt es noch ein paar der mehr als 1000 Schlösser der Dordogne zu erkunden. Und wenigstens die spektakulärsten Grotten, zum Teil mit einzigartigen prähistorischen Höhlenmalereien. Und herrliche Gärten wie Marqueyssac, Eyrignac und Hautefort. Und die zauberhaften Landschaften im Oberen Dordogne-Tal mit romantischen Dörfern wie Collonges-la-Rouge und Turenne. Und die anrührende Kunst der Romanik – das Tympanon von Beaulieu-sur-Dordogne oder den tanzenden Jesaja in Souillac. Und ... und ... und ...

So viel Schönes verdient mehr als einen Besuch, und im Laufe der Jahre reifte die Überzeugung in mir, dass das Périgord zu jeder Zeit des Jahres ein lohnendes Ziel ist. Im Frühling verwandeln die Mohnblumen auf den Feldern die Landschaft in einen roten Teppich, im Hintergrund schnattern die Gänse um die Wette. Im Sommer haben lokale Feste Hochkonjunktur, im Herbst der Wein. Das verfärbende Blattwerk setzt charmante Akzente, und die Morgennebel tauchen die Landschaften in magische Stimmung. Im Winter locken die schwarzen Diamanten – die berühmten Périgord-Trüffel. Für mich steht fest: Gott lebt nicht in Frankreich, er lebt im Périgord!

*Bon voyage et bonne dégustation!*

## Herausragende Sehenswürdigkeiten

### 1 Sarlat-la-Canéda ▼

Die heimliche Hauptstadt des Périgords ist dank zahlreicher Stadtpalais ein lebendiges Freilichtmuseum der Renaissance. Die ganze Stadt ist ein einziges Kunstwerk. Sarlat ist zudem das unbestrittene Zentrum der vielgerühmten Gastronomie der Region. Ein Besuch der Stadt am Samstag, wenn der große Wochenmarkt stattfindet, gehört zu den Höhepunkten einer Périgord-Reise. → S. 89



### 2 Dordogne-Tal

Das Dordogne-Tal ist sowohl landschaftlich wie kulturell herausragend. Hinter jeder Flussbiegung eröffnet sich ein neuer traumhafter Blick, eine weitere imposante Burg, ein weiteres Schloss, ein weiteres malerisches Dorf. Das liebevolle Tal lässt sich aus allen Perspektiven und mit allen Sinnen genießen. Sportlich Aktive haben die Wahl zwischen Kanu oder Kajak, Fahrrad oder Wanderschuhen. → S. 108

### 3 Château de Beynac ►

Von den 1001 Burgen und Schlössern gehört Beynac zu denen, die man auf gar keinen Fall missen sollte. Seit über neun Jahrhunderten ist die malerische Vorzeigeburg im Besitz derselben Familie. Nicht nur der Bau selbst ist spektakulär, sondern auch die Aussicht von der Turmspitze und das Dorf zu ihren Füßen, das zu den »Schönsten Dörfern Frankreichs« gehört. → S. 125

### 4 Souillac

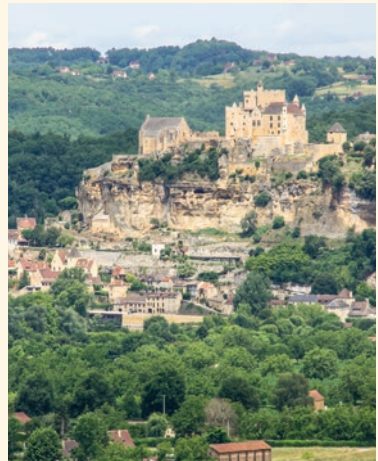
Das schönste Dokument romanischer Bildhauerkunst »versteckt« sich in der ehemaligen Abteikirche Sainte-Marie in Souillac. Fast schwebend, entrückt und verblüffend filigran ist der Prophet Jesaja. Kaum minder spektakulär sind die steinernen Kunstwerke in Gestalt des Bestienpfeilers und des Theophilus-Reliefs. → S. 141

### 5 Turenne und Collonges-la-Rouge

Die ehemalige Grafenresidenz Turenne und der Nachbarort, in den die Beamten zur Sommerfrische fuhren, gehören zu den »Schönsten Dörfern Frankreichs«. Ein Bummel durch die Blütezeit der Renaissance in zwei kleinen Orten: Turenne begeistert durch die Lage, Collonges-la-Rouge mit der leuchtend roten Farbe seiner Häuser. → S. 149, 152

### 6 Beaulieu-sur-Dordogne

Unbedingt sehenswert ist das Südportal der Abteikirche Saint-Pierre. Das ausgefeilte Bildprogramm ist ebenso herausragend wie die meisterhafte Ausführung. Ein Höhepunkt romanischer Kunst in einem auch sonst sehenswerten Städtchen an der Dordogne. → S. 156





### 7 Lascaux und das Tal der Vézère ▲

UNESCO-Welterbe! Die Wiege der europäischen Kunst wird das pittoreske Tal auch genannt, dank der beeindruckenden Zeugnisse prähistorischer Kunst. Lascaux ist der berühmteste, aber längst nicht der einzige Fundort. Einen aufschlussreichen Überblick über die Ur- und Frühgeschichte gibt das Musée de la Préhistoire in Les Eyzies. Saint-Léon-sur-Vézère ist ein Muss für Liebhaber malerischer Dörfer und romanischer Architektur. → S. 174, 178



### 8 Périgueux

Verschlafene Hauptstadt und zugleich quirliche Marktstadt, überragt von der Kathedrale Saint-Front, der größten Kuppelkirche Frankreichs. Das Museum Vesunna führt direkt in die Römerzeit. Malerisch ist das Ensemble alter Häuser an der Isle. → S. 213

### 9 Brantôme

Das »Venedig des Périgords« ist eine zauberhafte kleine Stadt. Charmante Häuser, die sich in der Dronne spiegeln, sollte man bei einem Bummel entlang des Flusses erkunden. → S. 259

### 10 Périgord pourpre ▼

Die Weinberge im südlichen Périgord verwöhnen im Herbst nicht nur das Auge, wenn sich die Blätter purpur färben, sondern auch den Gaumen mit eleganten, kräftigen Rotweinen und süffigen Süßweinen. Auf mehreren Weinstraßen kann man das Land der Winzer erkunden und Verkostungen genießen. Auch zahlreiche Schlösser, Dörfer und Bastiden wie Eymet lohnen eine Erkundung. → S. 281



### 11 Pays des Bastides ◀

Bastiden sind reizvolle Festungsstädte, in denen die Zeit stehengeblieben zu sein scheint. Neben Domme, oberhalb der Dordogne (→ S. 117), finden sich vor allem in der ehemaligen Grenzregion des Périgord pourpre die schönsten Bastiden der Region: Monpazier und Belvès. → S. 294

# LAND UND LEUTE



## Périgord im Überblick

**Name:** Dordogne, seit dem 4. März 1790

**Historischer Name:** Grafschaft Périgord

**Namensursprung Périgord:** Keltenstamm der Petrocorii

**Name der Einwohner:** Périgourdins

**Hauptstadt/Präfektur:** Périgueux

**Fläche:** 9060 km<sup>2</sup>

**Längster Fluss:** Dordogne, verbindet sich mit der Garonne zum Ästuar Gironde und mündet in den Atlantik.

**Weitere wichtige Flüsse:** Vézère, Isle, Dronne

**Höchster Punkt:** 491 m im Forêt de Vieillecour auf dem Gebiet der Gemeinde Saint-Pierre-de-Frugie im Nordosten des Départements.

**Naturschutzgebiet:** Parc Naturel Régional Périgord-Limousin (seit 1998), dessen 1800 km<sup>2</sup> sich das Département Dordogne mit dem nordöstlichen Département Haute-Vienne teilt.

**Einwohnerzahl:** 416 300 (2025)

**Bevölkerungsdichte:** 45,56 Einwohner pro km<sup>2</sup>

**Bevölkerungsverteilung:** 70% in ländlichen Gebieten, 30% in Städten (Vergleich ganz Frankreich: im Durchschnitt nur 23% ländliche Bevölkerung).

**Administrative Gliederung seit 2016:** Das Périgord gehört zur neuen Region Nouvelle-Aquitaine mit der Hauptstadt Bordeaux.

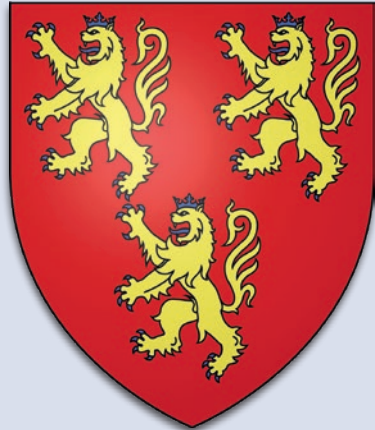
**Verwaltung Dordogne:** 4 Arrondissements, 22 Gemeindeverbände, 25 Kantone, 505 Gemeinden

**Unterpräfekturen:** Bergerac, Nontron und Sarlat-la-Canéda

**Historische Gliederung:** 4 Baronien: Biron, Beynac, Bourdeilles, Mareuil

**Touristische Gliederung:** Périgord noir (Schwarzes Périgord), Périgord blanc (Weißes Périgord), Périgord vert (Grünes Périgord), Périgord pourpre (Purpurnes Périgord)

**Schönste Dörfer Frankreichs:** Zehn Dörfer des Périgords gehören zu der Vereinigung »Les plus beaux-villages de France«: Belvès, Beynac-et-Cazenac, Castelnau-la-



Die Flagge des Périgord

Chapelle, Domme, La Roque-Gageac, Limeuil, Monpazier, Saint-Amand-de-Coly, Saint-Jean-de-Côle, Saint-Léon-sur-Vézère. Im Oberen Dordogne-Tal gehören dazu: Collonges-la-Rouge und Turenne (beide Département Corrèze) sowie Carennac (Département Lot).

**Erwerbstätigkeit Périgord:** 354 000 Beschäftigte

**Beschäftigungsfelder:** Handel und Dienstleistungen 79,1%, Industrie 18,2%, Landwirtschaft 2,7%

**Arbeitslosenquote:** 7,2% (Dez. 2025)

**Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen:** 13,1% (Dez. 2025)

**Nachbardépartements:** Corrèze, Lot, Lot-et-Garonne, Gironde, Charente-Maritime, Charente und Haute-Vienne

**Flagge des Périgord:** drei goldene, blau bewehrte und gekrönte Löwen auf rotem Grund

**Zeit:** MEZ

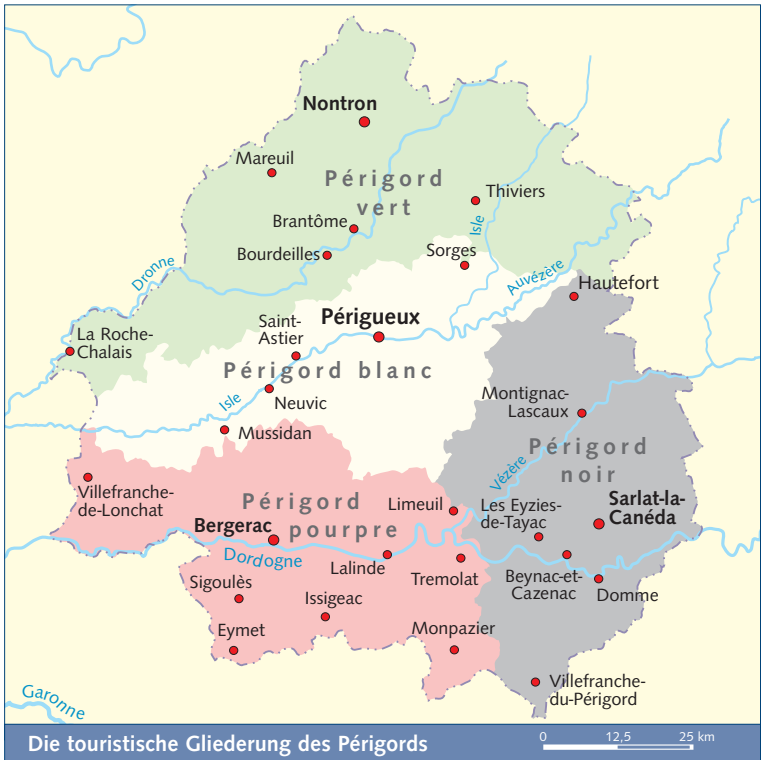
**KFZ-Zeichen/Ordnungsnummern der Départements:** Dordogne 24

**Nationalfeiertag:** 14. Juli

**Telefonvorwahl Frankreich:** +33

**Regionale Vorwahl:** (0)5

**Internetkennung:** .fr



Die touristische Gliederung des Périgords

## Dronne

Die Dronne entspringt bei Bussière-Galant südlich von Limoges, bei Coutras mündet der 201 Kilometer lange Fluss in die Isle. Ihr okzitanischer Name *Drona* war dem keltischen Wort *dor* für »Fluss« entlehnt und bildet zusammen mit dem Suffix *-unna*, einem weiteren Wort für »Fluss«, den Namen. Wichtigster Ort an ihrem Lauf ist Brantôme, wo er sich so weit ausdehnt, dass er der Stadt den Namen »Venedig des Périgords« eingetragen hat.

## Die Causse

Für die vielgestaltige Landschaft sorgen neben den Flüssen die Gebirge, die das Aquitanische Becken einrahmen. Die Ausläufer des Zentralmassivs prägen den östlichen Teil des beschriebenen Gebiets. Das Zentralmassiv entstand durch die variskische Gebirgshebung vor rund 550 Millionen Jahren. Es bildet keine geographische Einheit, sondern gliedert sich durch Unterschiede in Klima und Bodenverhältnisse in mehrere stark differenzierte Regionen. Dazu gehören im Südwesten die Grands Causse, die Teil der Cevennen sind, und der Causse Correzien, der als Teil der Causse du Quercy im Westen über das Périgord

## Trüffel – die schwarzen Diamanten

Der schwarze Périgord-Trüffel gehört zu den Echten Trüffeln, *Tuber*, von denen es insgesamt 86 Arten gibt. Der im Périgord, aber auch im Quercy und der Provence heimische Trüffel ist der *Tuber melanosporum*, der nach dem weißen Piemont-Trüffel als zweitwertester Speisepilz der Welt gilt. Daneben gibt es im Périgord aber auch den Wintertrüffel, *Tuber brumale*, und den Sommertrüffel, *Tuber aestivum*.

Ein Trüffel ist das Produkt des Zusammenspiels von Boden, Baum und Pilz. Der *Tuber melanosporum* wächst in Symbiose mit dem Feinwurzelsystem von Bäumen wie Stein- und Stieleichen und Haselnuss, seltener auch Linden und Kastanien. Dabei bevorzugen sie lockere Kalkböden. Mykorrhiza-Pilze wie der *Melano* – wie er auch kurz genannt wird – liefern den Bäumen Nährsalze und Wasser und sorgen dadurch für eine verstärkte Photosynthese-Leistung, was insbesondere bei den Steineichen zu einem vermehrten Wurzelwachstum führt. Der Pilz seinerseits braucht die Wurzeln der Bäume, um wachsen zu können, da ihm ein Enzym fehlt, das er zu selbständigem Wachsen bräuchte. In einem Kreis rund um die Wirtspflanze entsteht eine fast vegetationsfreie, wie »verbrannt« wirkende Fläche, auf Französisch *brûlé* genannt, da der *Tuber* auch an den Wurzeln anderer Pflanzen parasitiert, diese aber dadurch absterben lässt. Die Fruchtkörper des *Melano*, also der Trüffel, entstehen zwischen März und Juni und brauchen neun Monate bis zur Reife. Zwischen Dezember und März hat er eine erntereife Größe entwickelt.

### Tuber brumale und estivale

Zur etwa gleichen Zeit reifen die *Tuber brumale*, die dem *Melano* auch äußerlich ähneln und ab November geerntet werden. Im Inneren hat der *Melano* allerdings kaum sichtbare Äderchen, die sich während der Reifung von weiß zu braun gefärbt haben, während der *Brumale* ein gut sichtbares Geflecht weißer Adern behält. Außerdem ist der Wintertrüffel brüchiger als der *Melano*. Auch durch Ge-



Heutzutage eher selten: Trüffelsuche mit Schwein



*Faustkeile im Musée du Périgord*

tiv einfach mit dicken Ästen, Zweigen und Grassoden zu provisorischen Hütten ausbauen. Da unsere Urahnen als Jäger und Sammler lebten, zogen sie in Sippen ihren Beutetieren hinterher. Aus der Zeit der Interglaziale, also den Warmzeiten zwischen den Eiszeiten, gibt es kaum Funde, da sich Rentiere als wichtigstes Beutetier weiter nach Norden zurückgezogen hatten.

Mit dem Beginn der Würm-Eiszeit vor 115 000 Jahren, als letzter der vier großen Eiszeiten des Paläolithikums, häufen sich die Siedlungsspuren. Die älteste Epoche an Fundstücken der Region am Übergang des Mittelpaläolithikums zum Jungpaläolithikum wird nach dem Fundort Le Moustier bei Les Eyzies Moustérien genannt. Diese Kulturstufe wird mit der Kunst der Neandertaler assoziiert. Faustkeile wurden in dieser Zeit durch relativ kleine Abschlagungen feiner ausgebildet und schärfer als vorher. Im Micoquien, ebenfalls nach einer Fundstätte bei Les Eyzies benannt, tauchen vor 60 000 Jahren erstmals Keilmesser auf.

### Jungpaläolithikum

Dass der moderne Mensch, der Europa seit über 40 000 Jahren besiedelt, Cro-Magnon-Mensch genannt wird, ist dem Abri Cro-Magnon am Ortsrand von Les Eyzies-de-Tayac zu verdanken, wo 1868 die ersten Überreste von jungpaläolithischen Menschen gefunden wurden. Der Begriff »Cro-Magnon-Mensch« wurde somit zum Synonym für den eiszeitlichen Homo sapiens.

Die erste Kulturstufe dieser Epoche nennt sich Aurignacien nach einem Fundort im Département Haute-Garonne. Es tauchten erstmals Werkzeuge und Kleinkunst aus Knochen und Elfenbein auf. Außerdem entstanden die ersten Höhlenmalereien wie in der Höhle von Chauvet an der Ardèche. Während des Aurignacien verschwand der Neandertaler, vermutlich dem technischen Geschick des Cro-Magnon-Menschen unterlegen.

## Zeittafel Ur- und Frühgeschichte

Phasen der Altsteinzeit	In Jahren BP (Before Present)	Kulturen	Wichtigste Fundorte	Menschenform	Leitformen der Kultur
Eisenzeit	800–5. Jh. n. Chr.	-	-	-	-
Bronzezeit	2200–800	-	-	-	-
Neolithikum	-	-	-	-	-
(Jungsteinzeit)	5000–2200	-	-	-	-
Mesolithikum (Mittelsteinzeit)	10000–5000	-	-	-	-
Jungpaläolithikum	18000–10000	Magdalénien	La Madeleine, Lascaux, Rouffignac, Altamira (Spanien)	Homo sapiens (Cro-Magnon-Mensch)	Klingenindustrie, Speerschleudern, Harpunen aus Knochen, Höhlenmalereien
	22000–18000	Solutréen	Solutré (Burgund), Abri Pataud, Laugerie Haute		Blattförmige Spitzen, Felsgravuren, gravierte Knochen
	35000–24000	Gravettien oder Périgordien	Abri de Cro Magnon, Pech-Merle (Lot), Willendorf (Wachau)		Schmale, spitz zulaufende Klingen, Venusfiguren
	40000–28000	Aurignacien	Chauvet (Ardèche)		Erste Höhlenmalereien in Europa
Mittelpaläolithikum	45000–40000	Châtelperronien	Châtelperron (Allier), Combe Capelle	Homo neanderthalensis ab 100000	Knochen-, Geweih-, Elfenbeinwerkzeuge und Schmuck
	200000–40000, 130000–70000	Moustérien, Micoquien	Le Moustier		Fein ausgebildete Faustkeile, Auftreten der Keilmesser
Altpaläolithikum	750000–200000	Acheuléen	Saint-Acheul (Amiens, Picardie)	Homo erectus, Homo heidelbergensis (600000–200000)	Schaber, kleine Faustkeile mit zweiseitigen Abschlagen, grobe Speerspitzen
Early Stone Age	ca. 2,5 Mio.–750000	Oldowan	Olduvai-Schlucht (Tansania)	Homo habilis (2,1–1,5 Mio. Jahre), Australopithecus (4,2–2 Mio. Jahre)	Erste Steinwerkzeuge aus Geröll (Pebbles), einseitige Abschlage

## Sprache, Brauchtum, Religion

Die okzitanische Sprache verdankt ihre Benennung der Bejahungsformel *oc* im Gegensatz zum nordfranzösischen *oïl*. Hatte sich im Norden aus dem lateinischen *hoc ille* über *oïl* das heutige *oui* zum Bejahen entwickelt, so verkürzte man im Süden *hoc est* zu *oc*. Das Okzitanische nahm im Gegensatz zum Französischen im Frankenreich kaum germanische Einflüsse auf.

Vom 12. bis 14. Jahrhundert fand die religiöse Bewegung der Katharer ihre besonders starke Ausbreitung im Südwesten. Die Ausrottung dieser vermeintlichen Häretiker brachte letztendlich die Angliederung an das Königreich Frankreich und damit auch einen langsamen, aber stetigen Niedergang des Okzitanischen. Erst durch die Zentralisierung ab dem 16. Jahrhundert setzte sich im Süden der Gebrauch des Nordfranzösischen durch. Mit der Machtverlagerung nach Norden – sprich Paris – wurde aus dem Süden vernachlässigte Provinz, in der sich trotz aller Angleichungsversuche regionale Besonderheiten erhielten.

## Literatur

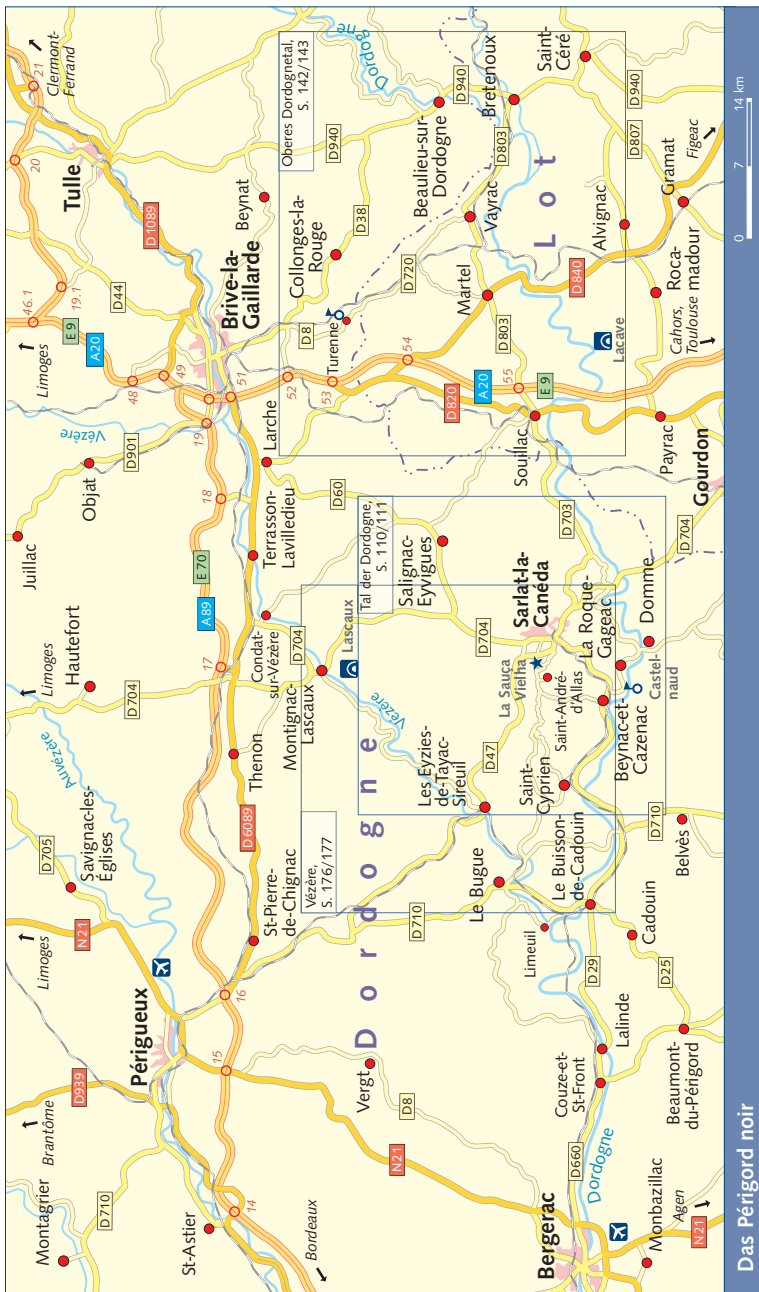
Zeitgenössische Literatur von Schriftstellern aus dem Périgord ist bislang kaum ins Deutsche übersetzt, egal, ob sie auf Französisch oder, seltener, auf Okzitanisch schreiben. Am bekanntesten sind in Deutschland die Krimis des schottischen Journalisten und Autors Martin Walker (geb. 1947), dessen Dorfpolizist Bruno längst eine riesige Fangemeinde hat. Vom fiktiven Dorf Saint-Denis aus muss er Fälle rund um die kulinarischen Delikatessen von Wein bis Trüffel lösen und entführt den Leser ins malerische Périgord noir. Zudem gibt es eine Reihe von Krimis, die im Milieu des Bordelaiser Weinbaugebietes angesiedelt sind (→ Literaturtipps, S. 352).



Höfische Szene mit Troubadour

# PÉRIGORD NOIR





Das Périgord noir



*Maison de la Boétie*

der Gebäudeteil über der Passage gehört zu dem Haus, in dem, wie ein Schild auf der ersten Etage verrät, 1530 Étienne de la Boétie als Sohn des Erbauers zur Welt kam. Étienne wurde wie der Vater Jurist und machte eine glänzende Karriere, aber er war auch Dichter und Philosoph. Als solcher inspirierte er Jean-Jacques Rousseau und seinen besten Freund Michel de Montaigne. Der niedrigere linke Teil wird oberhalb der zwei Fenster von einer herrlichen Lukarne überragt, die wie ein Dachfenster wirkt. Das Fremdenverkehrsamt organisiert Führungen durch das Innere des Hauses.

## Kathedrale

Die Kathedrale von Sarlat ist dem heiligen Sacerdos geweiht, einem nicht nur in Deutschland eher unbekanntem Heiligen. Sacerdos war der *Legenda aurea* zufolge der Sohn reicher Eltern aus Bordeaux und wurde um 450 in Calviac geboren. Nach dem Tod seines Vaters Laban zog sich seine Mutter Mondane als Eremitin in eine Grotte in der Nähe des Dorfes

zurück, wo sie auch starb und beerdigt wurde. Der Halbweise Sacerdos wurde deshalb vom Bischof von Cahors erzo-gen und wählte selbst ein Gott geweihtes Leben. Er ging ins Kloster von Calabre und wurde dort zum Abt. 515 berief man ihn zum Bischof von Limoges, wo er diverse Wunder vollbrachte. Da sein Vater ohne religiösen Beistand gestorben war, ließ Sacerdos ihn auferstehen und spendete ihm die letzten Sakramente. Als Sacerdos selbst den Tod nahen spürte, wollte er in sein Kloster zurück, doch er starb schon in Argentat. Mönche aus dem périgourdinischen Kloster brachten seinen Leichnam nach Calabre. Dieses Kloster wurde angeblich von Pippin dem Kurzen aufgelöst und stattdessen die Abtei von Sarlat gegründet, wohin sein Sohn Karl der Große wohl die Gebeine des Heiligen bringen ließ.

## ■ Baugeschichte

Nachdem Sarlat zur Bischofsstadt erhoben worden war und aus der kleinen, ziemlich heruntergekommenen Abtei



*Chorkapelle in der Kathedrale*

## Tal der Dordogne

Fährt man von Sarlat etwa zehn Kilometer nach Süden ins Tal der Dordogne, bekommt man einen Eindruck, weshalb der südliche Teil des Périgords als Périgord noir bezeichnet wird. Dunkle Eichenwälder, die kaum Licht durchlassen, machten es zum Schwarzen Périgord. Die unerhörte Fülle von Schlössern und Burgen, die sich an den Ufern der Dordogne wie Perlen auf einer Schnur reihen, macht aus dem Périgord im Allgemeinen und dem Tal der Dordogne im Speziellen das »Land der 1000 Schlösser und Burgen«. Tatsächlich will der Schriftsteller Jean Secret sogar 1500 Burgen, Schlösser und Herrenhäuser gezählt haben. Eine Legende erzählt, der heilige Petrus sei für diese Vielzahl verantwortlich. Er wollte über ganz Frankreich Schlösser aussäen, doch der Sack mit dem »Saatgut« riss ausgerechnet über dem Périgord. Statt der romantischen Erklärung gibt es einen viel realistischeren Grund: Krie-

ge. Schon infolge des Albigenserkreuzzugs entstanden aufgrund der neuen Grenzverläufe Burgen und befestigte Garnisonstädte, die man als Bastiden bezeichnet. Während des Hundertjährigen Krieges war die Dordogne seit dem Frieden von Brétigny 1360 die Frontlinie zwischen Frankreich und England, und neben den bereits bestehenden Burgen wurden weitere errichtet. Erst nach dem Ende des Krieges und einer veränderten Kriegsführung ab Mitte des 15. Jahrhunderts wurden die mittelalterlichen Burgen nicht mehr benötigt. Und unter dem Einfluss der aus Italien vordringenden Renaissance wurden die Burgen zu Schlössern mit mehr Wohnkomfort und großzügigen Gärten umgebaut. Oder man errichtete ein neues Lustschloss neben der alten Burg. Im Französischen steht das Wort *château* übrigens für beides, zur Unterscheidung nennt man die Burg daher auch konkre-



## La Roque-Gageac

La Roque-Gageac liegt an einem der schönsten Abschnitte der Dordogne in einer Schleife des Flusses, zu Füßen hoch aufragender Felsklippen, die von gelblichem Mergel und schwarzen Manganschlieren durchzogen sind. Am oberen Ende der Felswand ist eine größere Stelle zu sehen, die heller als der Rest gefärbt ist. 1957 hatte sich dort ein riesiger Felsüberhang gelöst und war in die Tiefe gestürzt, wobei er sechs Häuser völlig zerstörte und einen Teil des Dorfes unter sich begrub. Die damals noch schmalere Straße D703 blieb für zwei Jahre unpassierbar.

Bis ins 20. Jahrhundert spielte die Binnenschifffahrt auf der Dordogne eine wichtige Rolle. Holz und Wein wurden auf ihr nach Bordeaux gebracht und von dort aus bis nach England verkauft. Die typischen flachkieligen Boote, Gabarres genannt, dienen heutzutage für einstündige Ausflugsfahrten bis zur Staustufe bei Castelnau und zurück.

### ■ Geschichte des Dorfes

Wegen der Felsüberhänge waren die Felsen von La Roque-Gageac bereits zu prähistorischen Zeiten besiedelt, zumindest zeitweise. Viele Hausbesitzer fanden Artefakte aus dem Neolithikum in ihren Gärten. Auch eine Besiedlung in römischer Zeit ist durch zahlreiche Fundstücke belegt. Da über und durch die Dordogne immer wieder Gefahr drohte – mal kamen Sarazenen, mal die Wikinger mit ihren berühmt-berüchtigten Drachenbooten, mal stieg das Wasser bedrohlich an –, gab es bis ins 20. Jahrhundert keine Häuser auf Straßenniveau. Stattdessen nutzten auch die Menschen des Mittelalters wie ihre prähistorischen Vorfahren die Abris genannten Felsüberhänge und die natürlichen Höhlen, um sie mit baulichen Ergänzungen zu Häusern zu gestalten. Wegen ihrer Ausrichtung nach Süden waren die Felswände von La Roque-Gageac besonders beliebt, war es hier doch wärmer als andernorts. Als 850 die Wikingerüberfälle begannen, be-



erhielten sie die Klassifizierung »Jardin remarquable«. Um diese in der Tat bemerkenswerten Gärten instand zu halten, sind sechs Gärtner in Vollzeit beschäftigt. Auf inzwischen zehn Hektar entstanden sieben ineinander übergehende Gärten im Herzen eines insgesamt 200 Hektar großen Anwesens, in dem sieben Quellen zur Bewässerung dienen.

Die 300 Formschnitthecken sind der besondere Stolz der Gärten von Eyrignac. Das Repertoire der Motive scheint unendlich: Kuben, Kegel, Pyramiden, Spiralen. Da ein Großteil der Gartenskulpturen aus Buchsbäumen besteht, sind die Gärtner seit einigen Jahren im Dauerkampf gegen den Buchsbaumzünsler, einen ostasiatischen Kleinschmetterling, dessen Raupen Buchsbäume kahlfressen, und das durch einen Pilz hervorgerufene Buchsbaumtriebsterben. Vor allem letztere Krankheit, auch *Cylindrocladium buxicola* genannt,

bedroht die Buchsbaumhecken in Eyrignac besonders, da sie durch Feuchtigkeit begünstigt wird. Mit neuen Drainagen, Tröpfchenbewässerung nur an den Wurzeln, aber auch biologischen Mitteln wie Algenkalk und dem *Bacillus Thuringiensis kurstaki*, ist man bislang recht erfolgreich.

### ■ Plan der Gärten

Zentrales Element ist die **Allée des Charmes**, die Weißbuchen-Allee, rechts davon erstreckt sich die **Allée der Vasen** mit romanischem Brunnen im Zentrum. An diese Allee grenzt das **Herrenhaus**, vor dem der **französische Garten** mit Taxushecken zur Einfassung der Rasenflächen liegt. Am Ende rechts abgehend wurde der bezaubernde **weiße Garten** angelegt und hinter diesem der **Rosengarten**. Rechts hinter dem Manoir wurde das große Wasserbecken rekonstruiert, hinter dem der Gemüsegarten entstand.

#### Tal der Dordogne

**Office de Tourisme**, 9, pl. de la Halle, Domme, Tel. 0553317100; April, Mai tgl. 10–12.30, 14–18, Juni, Sept. tgl. 10–18.30, Juli, Aug. tgl. 9.30–19, Okt. Do–Mi 10.30–12.30, 14–17, Nov., Dez. Fr–Mo 10.30–12.30, 13.30–16.30 Uhr. [www.perigordnoir-valleedordogne.com](http://www.perigordnoir-valleedordogne.com)

**Bureau d'Information**, rue de la Balme, Beynac, Tel. 0553314545; Juli, Aug. tgl. 10–13, 14–18, April–Juni, Sept. Mo–Sa 10–13, 14–17 Uhr.

**Bureau d'Information**, Le Bourg, La Roque-Gageac, Tel. 0553291701; April–Sept. tgl., Okt. Mo–Sa 10–13, 14–17 Uhr. Beide: [www.sarlat-tourisme.com](http://www.sarlat-tourisme.com)



Im Sommer fährt die **Linie 338** von Sarlat über Vitrac, Domme, Cénac-et-St-Julien, La Roque-Gageac, Castelnau, Château des Milandes und Beynac und retour. Carsac-Aillac und Carlux liegen auf der Strecke der **Linie 335** zwischen Sarlat und Souillac. <https://transports.nouvelle-aquitaine.fr>



**Domaine de Rochebois** (€€€€–€€€€€), rte du Château de Montfort, Vitrac, Tel. 0553293688. Wunderbar gelegenes 5-Sterne-Hotel in einem eleganten Herrenhaus, das nach aufwändiger Renovierung als Luxusresort mit Golfplatz, luxuriösem Spa und Pool in den gepflegten Gärten wiedereröffnete. [www.rochebois.com](http://www.rochebois.com)

**Hôtel Villa Romaine** (€€€–€€€€), 12, rue Marius Rossillon, St-Rome, Carsac-Aillac, Tel. 0553285207. Wunderschönes und stimmungsvolles 4-Sterne-Hotel mit viel Flair in ruhiger Lage. 15 charmante und geräumige Zimmer, auch mit separaten Betten, und zwei Suiten, alle klimatisiert, mit geschmackvoller Einrichtung. Sehr schöne Außenanlagen mit Infinity-Pool und Sonnenterrasse. Ausgezeichnetes Restaurant mit wunderbarem Außenbereich. Kostenloser Parkplatz. [www.lavillaromaine.com](http://www.lavillaromaine.com)

**Hôtel L'Esplanade** (€€€), 2, rue Pontcaral/pl. de l'Esplanade, Domme, Tel. 0553-

283141. Herrlich gelegenes 3-Sterne-Hotel mit einem 5-Sterne-Blick über das Dordogne-Tal und einem sternewürdigen Restaurant (€€). 15 klimatisierte Zimmer mit modernen Bädern. Antiquierter Charme, aber viel Flair. Wahlweise französisches Frühstück oder umfangreiches Frühstücksbuffet.

[www.esplanade-perigord.com](http://www.esplanade-perigord.com)

**Le Relais du Touron** (€€€), Le Touron, Carsac-Aillac, Tel. 0553281670. Idyllisches 3-Sterne-Hotel in einem Landhaus mit viel Charme und Stil, in einem paradiesischen Garten mit Pool. 18 klimatisierte Zimmer. Hervorragendes Frühstücksbuffet, eigenes Restaurant mit sehr guter Küche. Kostenlose Parkplätze.

[www.lerelaisdutouron.com](http://www.lerelaisdutouron.com)

**Château de Monrecour** (€€–€€€), Domaine du Monrecour, St-Vincent-de-Cosse, Tel. 0553283359. Wunderschönes Anwesen auf 12 ha mit klimatisierten 3-Sterne-Zimmern im Schloss und 2-Sterne-Zimmern in den Nebengebäuden. Zimmer mit getrennten Betten buchbar und Familienzimmer. Beheizte Pools, Sonnenterrasse, Gourmetrestaurant (€€–€€€). Kostenlose Parkplätze. [www.monrecour.com](http://www.monrecour.com)

**Plaisance** (€€–€€€), Le Port, Vitrac, Tel. 0553313939. Traditionsreiches 3-Sterne-Hotel, an einen Felsen angelehnt, mit Blick auf die Dordogne. 40 klimatisierte Zimmer mit modernem Komfort. Großer Garten mit beheiztem Pool, Tennisplatz, Minigolf, Tischtennis. Sehr gutes Restaurant (€€) mit schöner Terrasse, gutes Frühstücksbuffet. Kostenlose Parkplätze. [www.hotelpalaisance.com](http://www.hotelpalaisance.com)

**Hôtel Pontet** (€€), rue de la Balme, Beynac, Tel. 0553295006. Charmantes 2-Sterne-Hotel mit gemütlichen Zimmern, sehr sauber und mit Charakter. Zehn klimatisierte Zimmer in zwei Kategorien, auch Zimmer mit getrennten Betten. Französisches Frühstück. [www.logishotels.com](http://www.logishotels.com)

**Hôtel l'Oustal** (€€), Les Sables, Vézac, Tel. 0553295421. Drei-Sterne-Hotel mit 29 modern eingerichteten, klimatisierten Zimmern, auch mit getrennten Betten.

Außenpool und Sonnenterrasse, ausgezeichnetes Frühstücksbuffet, kostenlose Parkplätze. Sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Ideal zur Erkundung des Dordogne-Tales gelegen.

[www.hotel-sarlat-perigord-oustal.com](http://www.hotel-sarlat-perigord-oustal.com)

**Hôtel du Château** (€–€€), 2, rue de la Balme, Beynac, Tel. 0553291920. Hübsches 2-Sterne-Hotel am Fuße der Burg, direkt an der Dordogne. 12 moderne Zimmer, sauber und zweckmäßig, in der höheren Kategorie auch mit Klimaanlage. Französisches Buffetfrühstück.

[www.hotelduchateau.fr](http://www.hotelduchateau.fr)



**Château de Maraval** (€€€€), Lieu-dit Maraval, Cénac-et-St-Julien, Tel. 0606943761. Malerisches Schloss in einem Park, das mit viel Liebe zum luxuriösen Gästehaus mit vier sehr großen Zimmern umgebaut wurde. Individuelles Design, sehr moderne Bäder, originell gestaltet. Reichhaltiges Frühstücksbuffet. Beheizter Pool, Spabereich mit Whirlpool, Fitnessraum und Hammam. Private Parkplätze. Man spricht auch Deutsch. [www.chateaudemaraval.fr](http://www.chateaudemaraval.fr)

**Manoir de la Malartrie** (€€€€), La Roque-Gageac, Tel. 0553290351. Im imposanten Herrenhaus werden fünf großzügige Gästezimmer mit historischem Ambiente, eine Suite und zwei Apartments vermietet. Ausgezeichnetes amerikanisches Frühstück. Beheizter Pool, Sonnenterrasse und großer Garten. Mindestaufenthalt 3 Nächte. Kostenlose Parkplätze.

[www.chambresdhotels-lamartrie.com](http://www.chambresdhotels-lamartrie.com)

**Domaine de Campagnac** (€€€–€€€€), Lieu-dit Campagnac, Carsac-Aillac, Tel. 0553303226. Herrliches weitläufiges Landgut im périgourdinischen Stil, auf dem fünf exquisite, klimatisierte Zimmer vermietet werden sowie vier Ferienhäuschen und drei originelle Holzhütten auf Stelzen. Alle Wohneinheiten vereinen Luxus mit Charme und Originalität. Sehr gutes, reichliches Frühstück. Beheizter Außenpool, Sauna, Whirlpool. Kostenlose Parkplätze. [www.domaine-campagnac.com](http://www.domaine-campagnac.com)

## Tal der Vézère

Wegen der unzähligen prähistorischen Stätten und der stattlichen Anzahl von 25 Grotten mit Höhlenmalereien wurde der Unterlauf der Vézère 2006 zum UNESCO-Welterbe erklärt. Auf einer Fläche von etwa 40 mal 30 Kilometern liegen nicht weniger als 172 Fundstätten dicht beieinander und offenbaren Zeugnisse, die bis in die Altsteinzeit zurückreichen. Dank der insgesamt über 500 000 Feuerstein-Objekte und über 800 Gebrauchsgegenstände, dank der Knochen- und Skelettfunde sowie der künstlerischen Arbeiten wie Felsgravuren und Höhlenmalereien konnte eine Chronologie steinzeitlicher Kulturen in Europa erstellt werden, die zum größten Teil nach ihren Fundorten im Vézère-Tal benannt wurden (→ S. 28).

Doch nicht nur prähistorische Stätten gibt es entlang der Vézère zu entdecken. Hübsche Schlösser und malerische Dörfer wie Saint-Léon-sur-Vézère machen eine Fahrt durch das Tal besonders reizvoll. So reizvoll, dass sich der schottische Schriftsteller Martin Walker hier niedergelassen hat und sich zu seinen Krimis um den Dorfpolizisten Bruno inspirieren lässt.

### Montignac

Der Ort mit knapp 2800 Einwohnern erstreckt sich zu beiden Seiten der Vézère. Auf dem rechten Flussufer liegt der mittelalterliche Teil mit malerischen Gassen, die um die ehemalige Burg der Grafen des Périgords entstanden. Ein Turm und die Umfassungsmauer sind die letzten Überreste dieser Festung, die bereits im Hundertjährigen Krieg zerstört wurde. Die linke Uferseite war einst die Vorstadt, Faubourg auf Französisch, in der sich im Mittelalter Klöster und ein Priorat außerhalb der Stadtmauern befanden. Erst im Ancien Régime entwickelte sich der Faubourg zum Beamten- und Händlerviertel, das Teil von Montignac wurde. Auf dieser Seite entstanden die kommunalen Einrichtungen wie Rathaus, Post oder Fremdenverkehrsamt.

Obwohl Montignac keine herausragenden Sehenswürdigkeiten besitzt, lohnt dennoch ein kleiner Spaziergang, den man am besten an der Place Bertran de Born beginnt, wo sich ein innerstädtischer Parkplatz befindet. Links des Platzes befindet sich das Office du Tourisme, rechts vom Platz mit der Fassade zur Hauptstraße erhebt sich die Maison Duchêne.



Als sie vier Tage später mit Lampen wieder in die Grotte stiegen, entdeckten sie wahrhaft einen Schatz, nämlich die Höhlenmalereien. Der Schwur war vergessen, und sie informierten ihren Lehrer Léon Laval, der einen der führenden Ur- und Frühhistoriker rief. Abbé Henri Breuil (→ S. 182) war Professor am Collège de France und wegen des Krieges aus dem von Deutschen besetzten Paris in die Gegend geflüchtet. Bereits eine Woche später untersuchte Abbé Breuil die Höhle und sprach angesichts der farbenprächtigen Malereien auf den Felswänden von der »Sixtinischen Kapelle der Prähistorie«.

### ■ Lascaux II und IV

Schon kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, 1948, wurde die Höhle von Lascaux für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Da der natürliche Eingang bereits vor Jahrtausenden verschüttet worden war, musste man einen neuen schaffen, der einen nie dagewesenen Besucherandrang erlebte. Doch durch die vielen Besucher waren bald schon die fragilen Wandgemälde bedroht. Durch Sporen an der Kleidung und an den Schuhen wurde ein Pilz eingeschleppt, der sich als grün-

liche Schimmelschicht auf den Höhlenmalereien zeigte. Dieser sogenannten grünen Krankheit konnte man mit Penicillin beikommen, schlimmer war die weiße Krankheit. Durch das ausgeatmete Kohlendioxid und die Atemluftfeuchtigkeit bildete sich eine weiße, kristalline Ablagerung, die Malereien drohten zu verkalken. Dagegen half nur eines, nämlich die Schließung der Höhle. Nachdem Lascaux 1963 geschlossen worden war, reifte der Plan zu einer identischen Nachbildung. In einem ehemaligen Steinbruch, wenige Hundert Meter von der originalen Höhle entfernt, entstand im Laufe der nächsten 20 Jahre die Kopie, die seit 1983 als Lascaux II zu besichtigen ist.

In die Originalhöhle dürfen pro Jahr nur etwa 200 Wissenschaftler. Im Jahr 2010 besuchte anlässlich des 70. Jahrestages der Entdeckung der damalige Präsident Nicolas Sarkozy die echte Höhle und versprach die Errichtung eines neuen Zentrums, in dem alle Kunstwerke in Kopie zu sehen sein sollen. Wegen der prekären Wirtschaftslage Frankreichs zog sich die Fertigstellung unter der sozialistischen Regierung unter Präsident Hollande zwar hin, doch am 15. Dezember 2016 wurde Lascaux IV eingeweiht.



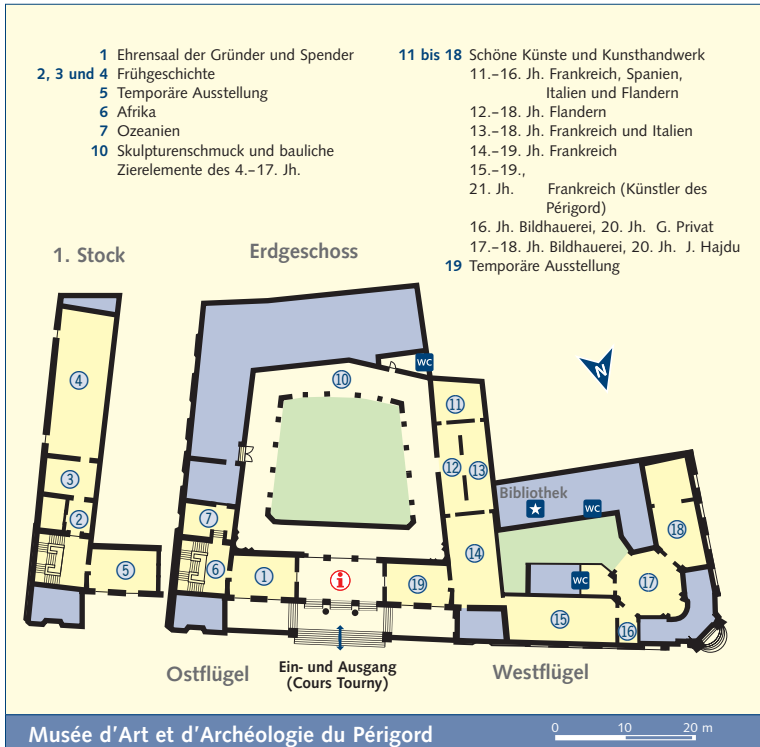
*Pferdezeichnungen in Lascaux*

Der Rundgang beginnt links hinter dem Eingang mit dem **Ehrensaal der Spender**, einer Hommage an die Gründer des Museums und seine Mäzene. Die Archäologen Wilgrin de Taillefer und Gabriel de Mourcin initiierten ab 1828 die Gründung des Museums.

### ■ Außereuropäische Kunst

Die Völkerkundeabteilung präsentiert Objekte aus Afrika, Amerika und Ozeanien. In der **Afrika- und Ozeanien-Abteilung** am Fuße der Treppe sind diverse Masken, Skulpturen und Reliquiare ausgestellt, die größtenteils aus Westafrika stammen. Die ersten Stücke dieser Sammlung, die périgourdinische Missionare, Abenteurer, Kolonialbeamte und Kaufleute mitbrachten, wurden dem Museum in den

1860er Jahren überlassen. Die Kunst der meisten afrikanischen Völker ist mit Ritualen und Mythologien verbunden, die Welt der Ahnen und Götter wird mit den Plastiken weitergegeben. Zu den bemerkenswertesten Objekten gehört ein **hölzernes Reliquiar** mit Metallverkleidungen in Gestalt eines stilisierten Schamanen vom Stamme der Kota-Obamba aus Gabun. Vom Stamm der N'guéré von der Elfenbeinküste stammt die eindrucksvolle **Maske**, die vor bösen Kräften schützen sollte und anlässlich bestimmter Feste und Beschwörungsrituale getragen wurde. Neben der Abwehr böser Mächte dienten Masken und Figuren auch einem Fruchtbarkeitskult, wie die kleine **Statuette einer Frau** vom Stamm der Baoulé, ebenfalls aus der Elfenbeinküste.





*Ehemaliges Gestüt des Schlosses La Jumenterie, heute Rathaus von Hautefort-St-Aignan*

nicht fertig. Erst unter Jacques-François, seinem Enkel und Nachfolger, wurde er weitestgehend vollendet. Nach dem Tod des Architekten Rambourg 1649 hatte der Pariser Baumeister Jean Maignet die Bauleitung übernommen. Dieser vervollständigte das Schloss zu einer Dreiflügelanlage im klassischen Stil, wie man den französischen Barock auch nennt. Tatsächlich abgeschlossen wurden die Arbeiten an Hautefort erst 1695, 15 Jahre nach dem Tod Jacques-François'.

Die Bürger von Hautefort verhinderten während der Französischen Revolution, dass das Schloss zerstört wurde. Statt-

dessen wurde es zum Staatsgefängnis. Nach dem Ende der Schreckenherrschaft bekam Sigismonde Charlotte, die Tochter des letzten Marquis Louis Frédéric Emmanuel, das Schloss wieder zurück. 1818 heiratete sie Ange Hyacinthe Maxence, Barone de Damas, der einer alt-eingesessenen Adelsfamilie entstammte, die während der Revolution ins Exil nach Russland gegangen war. Fünf Jahre später wurde der Baron zum französischen Kriegsminister ernannt, wiederum zwei Jahre später zum Außenminister. Nach dem Sturz des Ancien Régime 1830 zog er sich nach Hautefort zurück und

## Biron

Auf einem Felsporn über dem Tal der Lède thront verwegen das Schloss von Biron, an der Stelle, an der schon im 11. Jahrhundert eine Burg stand. Biron war eine der vier ersten Baronien des Périgords und durch seine Lage im Grenzgebiet zwischen Engländern und Franzosen während des Hundertjährigen Kriegs stark umkämpft. Unter dem Namen Bironium wurde der Ort 1115 erstmals urkundlich erwähnt. Im Schatten der Burg entstand ein Dorf, das heute gerade einmal 190 Einwohner zählt. Um 1850 waren es noch mehr als doppelt so viele, doch der Niedergang des Weinbaus durch die Reblauskrise und die Mechanisierung in der Landwirtschaft, die zur Schließung vieler Kleinbetriebe führte, ließ die Bevölkerungszahl Mitte des 20. Jahrhunderts auf unter 140 sinken. Erst durch den Tourismus kam wieder mehr Leben in das Dorf, zu dem mehrere Weiler und Einzelgehöfte gehören.

### ■ Château de Biron

Über 24 Generationen war Biron im Besitz der Familie Gontaut-Biron. Die Barone von Biron standen den Ideen der Katharer sehr offen gegenüber, und Gas-

ton de Gontaut gab 1189 seine Tochter sogar einem Katharer zur Frau. Während des Albigenserkreuzzuges gewährte er den religiös Verfolgten Zuflucht. Dadurch wurde die Burg von Biron selbst zum Kriegsziel und deshalb 1212 von Simon de Montfort belagert, eingenommen und niedergebrannt. Nach dem Ende des Albigenserkreuzzuges war Biron durch seine Lage im äußersten Süden des Périgords zur Grenzfestung gegen das französische Agenais geworden. Unzählige Male wechselte die Burg während des Hundertjährigen Krieges die Besitzer, bald war sie in englischer Hand, bald in französischer und jedes Mal wurde sie ein bisschen mehr beschädigt.

Nachdem sich die Lage nach dem Krieg konsolidiert hatte, beschloss der Burgherr Pons de Gontaut-Biron, der als Kammerherr König Karl VIII. gedient hatte, Anfang des 16. Jahrhunderts ein Schloss anstelle der alten, maroden Burg errichten zu lassen. Vorlagen hatte er in Diensten seines Königs an der Loire genügend gesehen, und sein neues Renaissance-schloss sollte den dortigen Schlössern nicht nachstehen. Die im Osten des Ehrenhofes gelegenen Wohntrakte ließ er umbauen, eine Schlosskapelle im neuen



Das Schloss von Biron

## Reisetipps von A bis Z

»Wenn man mich fragt, warum ich reise, antworte ich: Ich weiß wohl, wovor ich fliehe, aber nicht, wonach ich suche.«

Michel de Montaigne (1533–1592),  
Essais

### Angeln

Die französischen Gewässer an Land sind in zwei Kategorien eingeteilt: Flüsse und Seen mit Forellen-Populationen oder Ähnlichem gehören zur **1. Kategorie**, Gewässer der **2. Kategorie** sind solche mit Karpfen, Weiß- und Raubfischen. Die Angelsaison beginnt für Gewässer der 1. Kategorie am zweiten Samstag im März und dauert bis zum dritten Sonntag im September. Für Gewässer der 2. Kategorie, zu denen die meisten Flüsse und Teiche des Périgord zählen, ist ganzjährig Saison, mit Ausnahme von Hecht, Zander und Forellenbarsch, die von Ende Januar bis Anfang Mai unter Schutz stehen. Aale (keine laichreifen Silber- oder Blankaale!) dürfen nur zwischen 1. April und 31. August gefangen werden. **Angelzeiten:** 30 Min. vor Sonnenaufgang bis 30 Min. nach Sonnenuntergang. Es ist verboten, an Fischtreppen, Schleusen oder Staudämmen sowie bis 50 Meter stromabwärts zu angeln. Das Angeln in **Réserves de Pêche** ist verboten. Weitere Informationen, z. B. zu Fanggrößen, findet



Apotheken sind leicht zu erkennen

man unter [www.france.fr/de/nuetzliche-tipps/angeln-frankreich](http://www.france.fr/de/nuetzliche-tipps/angeln-frankreich). **Angelscheine** für den Urlaub gibt es für sieben aufeinanderfolgende Tage für 35 Euro, gültig in der 1. und 2. Kategorie. Tageskarten kosten 15 Euro. Informationen zum Erwerb der Angelscheine erteilen die Fremdenverkehrsämter, man kann die Karten aber auch im Internet (auch auf Deutsch) kaufen: [de.cartedepeche.fr](http://de.cartedepeche.fr).

### Anreise

Für die **Anreise mit dem Auto** sollte man eine Übernachtung einplanen, da man z. B. für die Strecke Frankfurt–Sarlat 11 Stunden braucht, ab München 12–13 Stunden, ab Hamburg 15 Stunden, ab Berlin 17 Stunden. Wesentlich schneller ist die **Anreise mit dem Flugzeug** nach Toulouse oder Bordeaux. Die beiden Regionalflughäfen in Périgueux und Bergerac werden nicht von Deutschland, Österreich oder der Schweiz aus angefliegen. Die nächstgelegenen Flughäfen sind Toulouse-Blagnac (TLS) und Bordeaux-Mérignac (BOD). Direktflüge nach Toulouse gibt es ab München und Genf, nach Bordeaux ab Frankfurt, München, Zürich und Genf.

Bei einer **Zuganreise** muss man über Paris fahren inklusive Bahnhofswechsel vom Gare du Nord oder Gare de l'Est, wo die Züge aus Deutschland ankommen, zum Gare Montparnasse, wo die Züge in den Südwesten abfahren. Die schnellste Verbindung führt über Bordeaux, 2 Std. ab Paris. Auskünfte zu Bahnreisen nach oder innerhalb Frankreichs gibt es über [www.sncf-connect.com](http://www.sncf-connect.com) oder über Tel. +33/892353535 aus dem Ausland und Tel. 3635 in Frankreich.

### Apotheken

*Pharmacies* sind an einem grünen Kreuz zu erkennen, das in der Regel blinkt, wenn die Apotheke geöffnet ist. Für Notfälle hängt die Adresse der nächstliegenden diensthabenden Apotheke aus.

## Sprachführer

Vor allem in der Aussprache unterscheidet sich die französische Sprache vom Deutschen, werden doch etliche Buchstaben anders ausgesprochen als geschrieben.

### Nasalvokale

Größter Unterschied sind die Nasalvokale, die in der deutschen Sprache nicht existieren. Hierbei gilt: Steht ein Vokal vor einem n oder m, wird er nasal ausgesprochen.

**-an** und **-en**: geht eher in Richtung o, wird zu [ã] wie in Orange oder in Appartement.

**-on**: Wird zu [õ] wie in Chanson.

**-in** und **-un**: Die Aussprache geht Richtung ä und wird zu [œ] bzw. zu [œ̃].

**ai**: Wird ebenfalls zu [œ̃].

**au**: Wird zu [o].

**ou**: Wird zu [u].

**oi**: Wird wie woa gesprochen.

**ei**: Wie das deutsche e [e]

**eu**: [œ] wie in Öl.

Ansonsten werden die Vokale **a**, **i** und **o** wie im Deutschen gesprochen. Das **e** hingegen wird zu [œ], das u zu [y] wie in üben.

### Konsonanten

Der Großteil der Konsonanten wird wie im Deutschen ausgesprochen. Unterschiede gibt es beim c, g, h, j, q und z.

**c**: Wird wie [s] gesprochen, wenn ein e oder i folgt. Steht ein a, o oder u dahinter, wird es zum [k]. Hat allerdings das ç

den Haken (cedille), wird es auch vor a, o oder u wie [s] ausgesprochen.

**g**: Spricht sich wie das deutsche g, wenn a, o oder u folgen. Bei nachfolgendem e oder i spricht man es wie ein stimmhaftes sch [ʒ]. Als Verbindung gn wird das g gar nicht gesprochen, sondern macht das n nasal [ɲ], so dass es wie in »Anja« anhört.  
**j**: Wird grundsätzlich [ʒ] wie im deutschen Genie gesprochen.

**ch**: Hört sich im Französischen wie das deutsche, stimmlose sch [ʃ] an, also wie in »lauschen«.

**q**: Während im Deutschen ein q wie [kw] gesprochen wird, ist es im Französischen ein simples [k].

**z**: Wird als stimmhaftes s [z] wie in »Rose« oder »reisen« gesprochen und nicht als [ts].

**ll**: Bei der Aussprache des doppelten l wie in »famille«, »vanille« oder »ville« gibt es leider keine durchgängige Regel. In den beiden ersten Fällen hört es sich wie »Famij« oder »Vanij« an, »ville« hingegen wird wie »will« ausgesprochen.

Einige Buchstaben fallen aussprachetechnisch ganz unter den Tisch. Das **h** bleibt immer stumm und (fast) alle Buchstaben am Wortende ebenso.

Ein **Akzent** [â], [é], [î], [ó] zeigt in der Lautschrift den betont ausgesprochenen Buchstaben an. Ein **Doppelpunkt** [:] zeigt an, dass der Buchstabe lang ausgesprochen wird.



Französisch	Deutsch	Aussprache
saignant	englisch, knusprige Kruste mit blutigem Kern, mit einer Kerntemperatur von ca. 52°C	[sæ:ɲjõ:]
Sauté	Geschmortes	[soté:]
Steack haché	Hackbraten	[sté:k afé:]
très bien cuit	ganz durchgebraten, mit einer Kerntemperatur von über 64°C	[tre: bjæ: kwi]
Tripes	Kutteln, in Streifen geschnittener Pansen (einer der drei Vormägen eines Rindes)	[trip]
Veau	Kalb	[wo:]
<b>Wild</b>		
Cerf	Hirsch	[særr]
Chevreuril	Reh	[ʃæwrœij]
Civet	Wildragout	[siwé:]
Gibier	Wild	[ʒibjé:]
Lapin	Kaninchen	[lapæ:]
Lièvre	Hase	[lijæfrœ]
Râble de lapin	Kaninchenrücken	[ráble dø lapæ:]
Sanglier	Wildschwein	[sã:ɲlijé:]
<b>Geflügel</b>		
Blanc de poulet	Hähnchenbrust	[blã: dø pulé:]
Caille	Wachtel	[kaij]
Canard	Ente	[kana:r]
Caneton	Jungente	[kanetõ:]
Chapon	Kapaun (kastrierter Hahn)	[ʃapõ:]
Coq	Hahn	[kok]
Cuisse	Keule	[kwiss]
Dinde, dindon	Pute, Truthahn	[dæ:nd]
Faisan	Fasan	[fæsã:]
Magret de canard à point	rosa gebratener Entenbrust	[magré: dø kana:r]
Oie	Gans	[woa]
Perdrix	Rebhuhn	[perdriks]
Pigeon	Taube	[piʒõ:]